

Finanzrat ein Mann von Fach ist, gibt eine eingehende und sehr scharfe Kritik der Erzbergerschen Vorschläge. Der Minister antwortet. In seiner bekannten Art. Unsere Leistungen, meint er, seien im Frieden genau umschrieben. Nur 140 000 Milchkühe hätten wir abzuliefern, also stehe doch nicht jede Kuh in Gefahr. Ebenso wenig jede Maschine. Es seien doch nur 30 vom Hundert unseres Bestandes an Maschinen verlangt. Herr Hugenberg habe also maßlos übertrieben. Von der Rechten kommen Zwischenrufe. Es handele sich nur um „vorläufige“ Forderungen der Entente, und was weiter verlangt werde, das wisse man heute noch gar nicht. Erzberger verwahrt sich wütend gegen diese Zwischenrufe. Die beiden auf Gedeih und Verderb verbundenen Parteien, Zentrum und Sozialdemokratie, wissen genau, was auf dem Spiele steht. Es geht nicht an, daß die Wahrheit, wenn auch nur durch Zwischenrufe, in die Öffentlichkeit gelangt. Und so greift man denn zum letzten äußersten Mittel.

Eine Knüppelgarde von Sozialdemokraten wandert von links nach rechts hinüber und baut sich neben den Deutschnationalen auf. Es sind lauter kaum bekannte Leute; keinen von ihnen hat man je im Hause reden hören, aber sie stehen mit über der Brust gekreuzten Armen da, wie zu einer Gruppenaufnahme des Stemmklubs Bizeps. Jeder Zuruf, der von der Rechten erschallt, wird durch laute Schimpfworte, „Lump“, „Verbrecher“, von der Knüppelgarde begleitet. Es hat minutenlang den Anschein, als werde schon hier in der Nationalversammlung ein „Staatsgerichtshof“ konstituiert, der mit der Faust die großen Fragen der Weltgeschichte entscheidet. Nur dem Umstand, daß der deutschnationale Abgeordnete Richter, der Gutsbesitzer aus Ostpreußen, an der Ecke sitzt, verdanken wir es, daß die Knüppelgarde sich noch zurückhält. Er hat nämlich Handschuhsnummer 9½ und hat gerade vierzehn Tage Erntearbeit hinter sich.